

## „Ihr Kleinen und Großen!“

Familien im Gottesdienst – Familiengottesdienst

**M**enschen aller Generationen, Junge und Alte sind eingeladen, sonntags miteinander Gottesdienst zu feiern. Dabei ist das Gemeinsame ebenso wichtig wie die unterschiedlichen Bedürfnisse. Dazu ein paar Gedanken:

- **Jede Sonntagsmesse ist „Familiengottesdienst“:** Kinder und Erwachsene müssen sich wohl fühlen können. Dazu hilft: Toleranz gegenüber den Kleinen, Möglichkeiten der Kinder-Betreuung, Kinder *und* Erwachsene ansprechen (in Sprache und musikalischer Gestaltung), Kindern kleine Aufgaben übertragen.
- **Eine von mehreren Sonntagsmessen als Familiengottesdienst:** Wo es mehrere Eucharistiefeiern am Sonn-

tag gibt, wird Familien mit Kindern die Teilnahme erleichtert, wenn eine davon als „Familiengottesdienst“ gekennzeichnet ist. Bei der Gestaltung reicht minimaler Aufwand: Kinder *und* Erwachsene ansprechen, Kinder aktiv beteiligen.

- **Kindergottesdienst zu besonderen Anlässen:** Besondere Gelegenheiten legen es nahe, Kinder zur besonderen Zielgruppe einer Sonntagsmesse zu machen: z.B. Fest der Heiligen Familie (mit Kindersegnung), Erntedank, Vorstellen der Erstkommunionkinder, Aussendung der Sternsinger, Schulanfang, eine Taufe im Sonntagsgottesdienst.

Alle drei Formen bedürfen der bewussten Gestaltung und des Engagements aller. *en / imb*



- ▶ **Reisesegen**
- ▶ **Einschulungsgottesdienst**
- ▶ **Kranken-kommunion**

### „Kostet und seht ...!“

Cyryll von Jerusalem über die Kommunion

### Glauben – Feiern – Singen

Gesang und Musik in der Messfeier (Teil 3)

### Gebet zum Reisesegen

### Aufgaben für den Liturgieausschuss im Juni

### Einführungen zu den Schriftlesungen

Vom 9. bis 13. Sonntag i. Jk. A

### Gott wendet sich den Menschen zu

– hörbar in seinem Wort und spürbar in den sakramentalen Zeichenhandlungen. Darum feiern wir Gottesdienst: Junge und Alte, Eltern, Kinder und Singles. Alle sind eingeladen: „Ihr Männer und Frauen, ihr Kinder und Greise, ihr Kleinen und Großen, einfältig und weise: Auf Er-

den hier unten, im Himmel dort oben: den gütigen Vater, den wollen wir loben!“ (GL 259 / KG 574)

Foto: F. J. Rupprecht

Liebe Leserinnen und Leser,

es war eine sehr effektvolle Erfahrung, die Segnung der Gemeinde mit Weihwasser in jenem Gottesdienst, in dem ich vor einiger Zeit zu Gast war. Der Pfarrer schritt den Mittelgang entlang, in der einen Hand einen Weihwasser-Behälter, in der anderen ein Aspergill, dessen Anblick mich zusammenzucken ließ: die Assoziation einer Toilettenbürste drängte sich förmlich auf. – Das Aspergill zum Aussprengen des Weihwassers gibt es in verschiedenen Formen: Neben jener metallenen Variante, bei der sich auf einem Stiel eine mit einem Schwamm gefüllte perforierte Hohlkugel befindet, ist auch die Quastform anzutreffen, bei der auf einem Stiel ein Quast aus Natur- oder Kunststoffborsten angebracht ist. Bereits vor fünfzig Jahren wies Rudolf Fattinger in seiner „liturgisch-praktischen Requisitenkunde“ auf den Nachteil dieser Form hin: das Triefen. – Und genau dies war in jenem Gottesdienst nachhaltig zu erleben. Die schwungvollen Armbewegungen des Priesters von unten nach oben (!) ließen die dem Mittelgang am nächsten Stehenden von Fuß bis Kopf nass werden, während andere kaum etwas abbekamen. Von der durchnässenden Wirkung einmal ganz abgesehen drängt sich hier die Frage nach der Ästhetik liturgischer Geräte und der Würde der mit ihnen vollzogenen liturgischen Handlungen auf: Kann eine Besprengung mit Weihwasser mittels eines Aspergills, das eindeutig negative Assoziationen weckt, als würdig und schön empfunden und innerlich mitvollzogen werden? – Wie wohltuend war es dagegen in der Ostersnacht, als unser Pfarrer zum Taufgedächtnis die singende Gemeinde mittels eines grünen Buchsbaumzweiges mit Weihwasser besprengte, meint Ihre

*Iris M. Blecker*  
Iris Maria Blecker

# Jeder Einzelne zählt

## Bausteine für einen Gottesdienst zur Einschulung

In unserer Gemeinde arbeiten wir mit mehreren Eltern im Kinderkirchenteam und bereiten Familiengottesdienste vor. Das ist nicht immer ganz einfach, da es am Sonntag nur einen Gottesdienst für die Gemeinde gibt, die sich über 18 Orte erstreckt. Aber wir nehmen immer wieder das Evangelium zum Anlass, uns und andere zu ermutigen, diesen Weg zu gehen.

### Ökumenischer Gottesdienst

Zum Anlass der Einschulung der Grundschul Kinder haben wir zusammen mit der evangelischen Gemeinde einen ökumenischen Gottesdienst vorbereitet, den wir mit den neu einzuschulenden Kindern, ihren Familien und Lehrer/innen feierten:

- ▶ Eröffnung und Begrüßung
- ▶ Lied: „Gott, unser Vater“
- ▶ Gebet
- ▶ „Aktion“ mit Kinder-Katechese anhand eines Puzzle-Teils (s. u.)
- ▶ Lied: „Gottes Liebe ist so wunderbar“
- ▶ Lesung: Wer ist der Größte im Himmelreich? (Lk 22, 24–30)
- ▶ Lied: „Alles muss klein beginnen“
- ▶ Ansprache an die Erwachsenen
- ▶ Übergabe von extra gefertigten 36er Puzzles an die Klassenlehrerinnen
- ▶ Lied: „Er hält die ganze Welt in der Hand“
- ▶ Fürbitten, Vaterunser und Segen
- ▶ Lied: „Halte zu mir guter Gott“
- ▶ ausgeschnittenes Puzzle-Teil mit einem Bibelspruch als Lesezeichen für jedes Kind

### „Aktion“ mit Kinderkatechese

Die Katechese begann mit den Worten: „Es ist so wunderschön bunt heute hier in der Kirche, bunt und auch ein bisschen durcheinander! Ich habe dieses Teil hier (eines von vier in einem aufgebauten Puzzle-Teppich fehlenden Teilen) gefunden. Wem gehört denn das?“ Damit hatte ich sofort die Aufmerksamkeit der Kinder, die natürlich eifrig kamen, um zu helfen, das Puzzle fertig zu stellen. Selbst das kleinste Teil, das am Ende noch fehlte, war ganz wichtig. – Anhand des Puzzles entwickelten wir folgende Gedanken:

- Jedes Teil sieht anders aus. Jedes hat eine ganz besondere Funktion. Es trägt dazu bei, dass ein harmonisches Bild entsteht. Fehlt eins oder liegt es am falschen Ort, kann das Bild nicht erkennbar werden; dann sind auch die anderen Teile an einer

falschen Stelle und schlecht miteinander verbunden.

- So ist es auch im Leben: Jeder Mensch ist wichtig, egal ob groß oder klein, Junge oder Mädchen, hell oder dunkelhäutig. Jeder hat eigene Ideen und Talente, die zur Entfaltung kommen, wenn man sich mit andern zusammenschließt und sich einbringt – z. B. in eine Klassengemeinschaft. Wenn alle ihren Platz gefunden haben, entsteht eine Gemeinschaft in der sich alle wohl fühlen.

- Einer leitet natürlich das Zusammensetzen: beim Spiel der Puzzle-Bauer, in der Schule der/die Lehrer/in. Im Leben will Gott uns helfen, den richtigen Platz zu finden. Er zeigt uns immer wieder, wie wir in Frieden und Freundschaft miteinander leben können.

Roswitha Hennig,  
Kinderkirchenteam Grohnde

# „Kostet und seht ...!“

Cyrrill von Jerusalem über die Kommunion

**A**m Schluss seiner mystagogischen Predigt spricht Bischof Cyrill über den Empfang der Kommunion. Der Empfang von Brot und Wein für alle Gläubigen war im 4. Jahrhundert n. Chr. in Jerusalem offenbar üblich, ebenso wie die genau beschriebene Handkommunion. Cyrill legt großen Wert auf eine ehrfürchtige und gläubige Haltung. Der Empfang des Leibes

und Blutes Christi soll den ganzen Menschen durchdringen und heiligen. Deshalb wurden nach örtlichem Brauch Augen (und Stirn) mit der Eucharistie berührt. Gesellschaftliche Umgangs- und Ausdrucksformen ändern sich im Lauf der Zeit, die glaubende und ehrfürchtige Haltung gegenüber der Eucharistie jedoch bleibt bzw. wäre neu zu entdecken und einzuüben.

Danach hört ihr, wie euch der Psalmensänger mit einer göttlichen Melodie zur Teilnahme an den heiligen Mysterien einlädt. Er sagt: „Kostet und seht, wie gütig der Herr ist“ (Ps 34,9). (...)

Wenn du dann hingehst, komm nicht mit vorgestreckten Handflächen oder gespreizten Fingern. Mach die Linke zum Thron für die Rechte, die den König empfangen soll. Mach die Hand hohl, empfangen so den Leib Christi und sage „Amen“ dazu. Nimm es vorsichtig, heilige die Augen durch die Berührung mit dem heiligen Leib – und pass auf, dass du nichts davon verlierst.

Denn wenn du etwas verlierst, so ist das, als littest du an den eigenen Gliedern Schaden. Sag mir: Wenn dir jemand Goldstaub gäbe, würdest du ihn dann nicht mit größter Vorsicht festhalten und aufpassen, dass du nichts davon verlierst und Schaden leidest? Wirst du also nicht noch viel sorgfältiger auf das achten, was wertvoller ist als Gold und Edelsteine, um keine Stücke davon fallen zu lassen?

Nachdem du Anteil genommen hast am Leib Christi, komm auch zum Kelch des Blutes. Hebe

nicht die Hände hoch, sondern verbeuge dich, komm auf ehrfürchtige Weise. Sage „Amen“ und heilige dich, indem du vom Blut Christi nimmst. Solange deine Lippen noch feucht sind, berühre sie mit den Fingern und heilige die Augen, die Stirn und die übrigen Sinne.

Dann warte das Schlussgebet ab und sage Gott Dank, der dich so großer Mysterien gewürdigt hat. (*Myst. cat. 5, 20–22*)

Behaltet diese Überlieferungen unverfälscht und bewahrt euch selbst unversehrt. Reißt euch nicht selbst von der Teilhabe los. Beraubt euch nicht selbst wegen des Sündenschmutzes der heiligen geistlichen Mysterien! „Der Gott des Friedens heilige euch ganz und gar. Und ganz heil bewahrt werde euch der Leib, die Seele und der Geist bei der Ankunft unseres Herrn Jesus Christus“ (vgl. 1 Thess 5,23). Ihm sei die Herrlichkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

(*Myst. cat. 5, 23*)

Zum Weiterlesen:

*Cyrrill von Jerusalem: Mystagogische Katechesen (griechisch – deutsch), übersetzt und eingeleitet von Georg Röwekamp (Fontes Christiani, Bd. 7), Freiburg/Br. u. a.: Verlag Herder 1992.*

## Ewiges Gebet

Die eucharistische Anbetung ist quasi eine Verlängerung des Gebets nach dem Kommunionempfang: ein Moment der persönlichen Christusbegegnung; ein Ort, an dem manches von dem nachklingen kann, was die Eucharistiefeier anstößt; ein Gebet, das geprägt ist von Dank und Bitte. Die ausgestellte Monstranz, in der das eucharistische Brot sichtbar ist, verweist auf den engen Zusammenhang zur Feier der Eucharistie und macht die Gegenwart Jesu Christi besonders bewusst. In den Bistümern gibt es das so genannte „Ewige Gebet“ bzw. die „Ewige Anbetung“: Gemeinden und Gemeinschaften verpflichten sich je einen Tag im Jahr zu durchgehender eucharistischer Anbetung. Die Nachtstunden übernehmen meist Klöstergemeinschaften, so dass ein unablässiger Gebetsstrom die ganze Diözese durchzieht. – Das Ewige Gebet hat seine Wurzeln im „Vierzigstündigen Gebet“, das seit der frühen Kirche die Grabesruhe des Herrn begleitete und von Gründonnerstag nach der Messe vom letzten Abendmahl bis Karsamstagabend gehalten wurde. Im 16. Jahrhundert verbreitete sich dann das Ewige Gebet, zunächst organisiert als jährlich neu beginnender, alle Kirchen einer Stadt oder Region erfassender Gebetszyklus. – Weil die Anbetung vor dem eucharistischen Brot untrennbar mit der Eucharistiefeier zusammenhängt und aus ihr hervorgeht, beginnt der jährliche Betttag in den Gemeinden mit der Messfeier. Im weiteren Verlauf gibt es gestaltete und stille Gebetszeiten sowie zum Abschluss eine eucharistische Andacht oder Vesper.

## Krankenkommunionhelferdienst

Für viele Menschen, die aufgrund von Krankheit oder Alter die sonntägliche Eucharistiefeier nicht mehr mitfeiern können, ist die monatliche Krankenkommunion durch den Pfarrer oder Diakon ganz wichtig. In einigen Gemeinden bringen sogar Kommunionhelfer/innen regelmäßig sonntags den Kranken der Gemeinde die Kommunion direkt aus der Messfeier. – Ein solcher Krankenkommunionhelferdienst kann überall eingerichtet werden. Weil die Sorge um die Kranken Aufgabe der ganzen Gemeinde ist, sollten in die Überlegungen neben den hauptamtlichen Mitarbeitern auch Pfarrgemeinderat, Liturgieausschuss (Kommunionhelfer) und Krankenbesuchsdienst einbezogen sein. Erste Schritte:

► **Bedarfserhebung:** Wer wünscht die Kommunion am Sonntag?

► **Motivation:** Wer ist zum sonntäglichen Krankenkommunionhelferdienst bereit? Erste Ansprechpartner sind Kommunionhelfer/innen und Mitarbeiter/innen im Besuchsdienst, Caritas-, Seniorenkreis.

► **Anleitung:** Die Einführung in den Dienst ist ebenso wichtig wie eine Beauftragung: Die Helfer/innen leiten im Krankenzimmer einen kleinen Gottesdienst. Sie kommen nicht als Privatpersonen, sondern im Auftrag der Gemeinde; sie sollten der Gemeinde und „ihren“ Kranken vorgestellt werden.

► **Der Dienst:** Die Helfer/innen feiern die Messe mit. Nach der Kommunionausteilung bekommen sie vom Vorsteher eine Pyxis mit einer Hostie. Direkt nach dem Gottesdienst bringen sie den Kranken die Kommunion.

# Glauben – Feiern – Singen

Gesang und Musik in der Messfeier (Teil 3)

## Glaubensbekenntnis

Nach der Verkündigung und der Auslegung des Evangeliums folgt das Glaubensbekenntnis. In gesungener Ausführung bildet es einen Gesang in selbstständiger Funktion. Das gemeinsame Rezitieren durch alle Versammelten gemeinsam in einem mehr oder weniger synchronisierten Sprech-Chor gelingt meist nicht befriedigend. Besser geeignet ist der versweise abwechselnde Vortrag durch Kantor/in (Schola) und Gemeinde (z. B. GL 479). Es empfiehlt sich auch die responsorische Form, in der die Gemeinde auf solistisch vorgetragene Abschnitte jeweils ihre glaubende Zustimmung gibt (z. B. GL 448): „Amen, wir glauben!“

## Ruf zu den Fürbitten

Den Abschluss der Wortfeier der Messe bildet das Fürbitt-Gebet: Christen treten für andere bei Gott ein, indem sie deren Not vor ihn tragen. Dass das Beten für andere aus dem Herzen kommt und zu Herzen geht, dazu kann Musik als Sprache des Herzens helfen. Auf jedes vorgelegene Fürbitt-Anliegen kann die Gemeinde ihr Gebet mit einem (mehrstimmigen) Bitt-Ruf zum Ausdruck bringen (z. B. GL 358.1–3; U 176.2; 178.1).

## Gesang zur Gabenbereitung

Auf unserem musikalischen Durchgang durch die Messe treten wir nun in den zweiten Hauptteil der Feier ein. Er beginnt mit dem Vorbereiten des Altars, dem Herbeibringen und Bereitstellen der Gaben. Das kann in Stille oder begleitet von Instrumentalmusik geschehen.

Wird währenddessen gesungen, kann der Gesang inhaltlich auf die liturgische Handlung Bezug nehmen und sie deuten (z. B. GL 490). Die Gemeinde kann auch die Darbringungsgebete, die der Priester spricht, durch einen Kehrvers mitvollziehen (z. B. GL 534). Der Gesang kann aber auch Motive der vorausgegangenen Wortfeier aufnehmen und in die Bereitung für die Eucharistie hinein nehmen (z. B. GL 300, v. a. Str. 4). Oder er kann einfach die Freude des Festtages weiterklingen lassen.

## Akklamationen im Hochgebet

Mit dem Eucharistischen Hochgebet tritt die Feier in ihr Zentrum: Die Gemeinde verkündet den Tod und die Auferstehung Jesu Christi; lobpreisend dankt sie dem Vater für sein Erlösungswerk und schenkt sich mit Christus ihm hin. Kraft seines Amtes bringt der Vorsteher als Wortführer der Gemeinde dies im Namen aller zum Ausdruck. Die Gemeinde bekundet ihr Mitvollziehen und Miteingehen in die Darbringung der Gaben und ihres Lobopfers durch Zurufe:

- **Sanktus:** Die ausladendste und wichtigste Akklamation im Hochgebet ist das Sanktus: In seinem Gesang verbindet sich die feiernde Versammlung mit dem Chor der himmlischen Mächte, sie stimmt ein in die Liturgie des Himmels und blickt voraus in die Liturgie der Vollendung. Das Sanktus ist nicht musikalische Unterbrechung des Hochgebetes, sondern ein wesentlicher Bestandteil desselben, ein Gesang in eigenständiger Funktion.

Es ist feierliche Anbetung Gottes mit Worten aus der biblischen Urkunde unseres Glaubens. Nicht je-

des Sanktus-Lied ist geeignet, besonders, wenn der charakteristische dreimalige Heilig-Ruf fehlt oder der biblische Wortlaut sonst stark verfremdet und abgeschwächt ist. Das Sanktus soll immer von der ganzen Gemeinde gesungen werden. Ein Chor kann jedoch den Gemeindegesang durch musikalische Intonation, Wiederholung, Wechselgesang, Steigerung, Schluss-Coda etc. bereichern. Orgelvorspiele sollten kurz sein, damit der Gesang sich organisch in das Hochgebet einfügt.

- **Weitere Akklamationen:** Mit weiteren Zurufen im Hochgebet, die den Gebetsduktus aufnehmen und unterstreichen, kann die Gemeinde ihr inneres Mitgehen singend zum Ausdruck bringen: z.B. die Akklamation nach den Einsetzungsworten „Deinen Tod, o Herr, verkünden wir ...“ und das „Amen“ nach der großen Schlussdoxologie, das auch musikalisch entfaltet werden kann.

### Gesang zur Brotbrechung

Mit dem gemeinsamen Beten des Vaterunsers beginnt der Kommunionteil der Messfeier. Ein wichtiges Element dieses Teils ist das Brechen des Brotes vor dem Austeilen der Kommunion. Es führt uns die geistliche Wirklichkeit der eucharistischen Feier sinnfällig vor Augen: Die Teilnahme an ihr zielt auf das „Teil nehmen“ am Hingabe-Leben Jesu, das den Tod besiegt. In der Frühzeit der Kirche gab der Ritus des Brotbrechens der ganzen Feier den Namen. Sie sollte auch heute in ihrer die Sinn-Tiefe der Feier erschließenden Bedeutung zum Tragen kommen.

Dazu gehört, dass das eucharistische Brot wahrnehmbar gebrochen wird und dass die Handlung im begleitenden Gesang gedeutet und vertieft wird: „Christe, du Lamm Gottes ...“ Der Begleitgesang zur Brotbrechung kann der Dauer der Brotbre-

chung angepasst werden. Musikalisch sind verschiedene Möglichkeiten denkbar: z.B. ein Kanon nach der Liedmelodie „Christe, du Lamm Gottes“ (GL 502) oder eine „Agnus-Dei-Litanei“, bestehend aus Litaneirufen und einschiebbaren Chorstrophen. Der Litanei-Text kann über die Lamm-Gottes-Anrufung hinaus weitere Motive zur geistlichen Deutung der Brotbrechung einbringen.

### Gesang zur Kommunion

Der Gesang zur Kommunion ist wieder ein Begleitgesang. Die gregorianischen Kommunionengesänge greifen oft eine Kernaussage des Tagesevangeliums auf und unterstreichen so den geistlichen Zusammenhang zwischen Wort- und Mahlfeier. Gut geeignet sind auch Wechselgesänge mit Kehrversen, die für die Gemeinde ein Mitsingen ohne Buch beim Kommuniongang ermöglichen. Natürlich kann das eucharistische Mahl auch von passenden Chorstücken oder durch Instrumentalmusik begleitet werden, die z.B. auch in einen meditativen Dialog mit knappen deutenden Textimpulsen treten kann.

### Dankgesang

Eucharistie heißt Danksagen. Es liegt daher nahe, diesen Grundakord der Feier nach der Kommunion in einem Dankgesang noch einmal zum Klingen zu bringen. Inhaltlich kann sich der Gesang auf die gesamte Feier beziehen, nicht nur auf die Kommunion; auch der Anlass der Feier bzw. die Kirchenjahreszeit können aufgegriffen werden. Der Gesang wird entweder von der Gemeinde allein, im Wechsel von der Gemeinde mit Vorsänger bzw. Chor oder vom Chor allein ausgeführt.

Dr. Markus Eham,  
Professor für Liturgik, Musik und  
Stimmbildung, Eichstätt-München

## Klang-Bilder der Liturgie

Singen im Gottesdienst ist nicht nur schmückende Zutat, sondern ist selbst liturgisches Tun. In der feierlichen Liturgie ist es unerlässlich. Gesang gibt jeder Feier eine ganz bestimmte Gestalt. Er gestaltet gewissermaßen das „Klangbild der Liturgie“. Gemeinde, Chor, Schola, Kantor/in und Vorsteher sind auf je eigene Weise am Entstehen dieses Klangbildes beteiligt. Eine Doppel-CD mit über zwanzig Beispielen ermutigt zu diesem Verständnis gottesdienstlicher Musik und lädt zu einem entsprechenden Musizieren ein. Die Bandbreite reicht von einstimmigem Gesang über Kanons bis zu mehrstimmigen Sätzen, von Intonationsversen, Zwischenstrophen und Schluss-Codas zu Gemeindeliedern und zu barocken Motetten, von kurzen Rufen über Psalmodien und Litaneien bis zu Strophenliedern. Die Klangbeispiele folgen dem Aufbau der Messfeier sowie des Morgen- und Abendlobes. Im Booklet werden sie in ihrer geistlichen Bedeutung und ihrer liturgie-dramaturgischen Funktion erschlossen. – Eine eindrucksvolle und äußerst klingschöne Sammlung für alle, denen die musikalische Gottesdienstgestaltung ein Anliegen ist und die neue, kreative Impulse und Ideen suchen:

*Klangbilder der Liturgie. Tonbeispiele zu Gesang und Musik im Gottesdienst, Konzeption und Leitung Markus Eham, hrsg. vom Deutschen Liturgischen Institut; 2 CDs; € 15,80; Best.-Nr. 7125; Bestelladresse: VzF Deutsches Liturgisches Institut, Postfach 2628, 54216 Trier, Fon: 0(049)651 94808-50, Fax: -33, [www.liturgie.de](http://www.liturgie.de).*

## Gebet zum Reise- segnen für Urlauber oder Wallfahrer

Guter Gott, du hast deinen Knecht Abraham auf allen Wegen unversehrt behütet. Du hast die Kinder Israels auf trockenem Pfad mitten durch das Meer geführt. Durch den Stern hast du den Weisen aus dem Morgenland den Weg zu Christus gezeigt.

Geleite auch uns auf unseren Wegen.

Lass uns deine Gegenwart erfahren.

Mehre unseren Glauben, stärke unsere Hoffnung und erneuere unsere Liebe. Schütze uns vor allen Gefahren und bewahre uns vor jedem Unfall.

Führe uns ans Ziel unserer Reise und schenke uns eine glückliche Heimkehr.

Gewähre uns auch, dass wir sicher das Ziel unseres irdischen Weges erreichen und das ewige Heil erlangen. Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn. Amen.

### Kalender Juni

- 03.06. Hochfest Herz Jesu
- 05.06. 10. Sonntag im Jahreskreis A
- 12.06. 11. Sonntag im Jahreskreis A
- 19.06. 12. Sonntag im Jahreskreis A
- 24.06. Hochfest Geburt des hl. Johannes des Täufers
- 26.06. 13. Sonntag im Jahreskreis A
- 29.06. Hochfest der hll. Apostel Petrus und Paulus

## EINFÜHRUNGEN ZU DEN SCHRIFTLESUNGEN

### 9. Sonntag im Jahreskreis

#### 1. Lesung: Dtn 11,18.26–28.32

„Etwas liegt mir am Herzen“ sagen wir manchmal und drücken damit aus, wie existenziell wichtig uns ein Anliegen, eine Idee oder eine Person ist. Für Gottes Volk ist Gottes Wort am wichtigsten. Es gibt Orientierung im Leben, bestimmt Denken und Tun.

#### 2. Lesung: Röm 3,21–25a.28

Wenn Paulus von Gottes Gerechtigkeit für den Menschen spricht, dann geht es ihm nicht um die gerechte Verteilung von Gütern, sondern darum, dass Gott jeden von uns ohne eigene Vorleistung bejaht und erwählt hat.

### 10. Sonntag im Jahreskreis

#### 1. Lesung: Hos 6,3–6

Israels Propheten haben im Auftrag Gottes zu den Menschen gesprochen. Sie haben seine Botschaft weitergesagt und dadurch oft Verhaltensänderungen bewirkt. Einer dieser Propheten war Hosea. Er ruft zu innerer Umkehr auf.

#### 2. Lesung: Röm 4,18–25

Manchmal fällt es schwer, gegen alle Alltagslogik anzuglauben, der Verzweiflung Hoffnung entgegenzusetzen und Gott zuzutrauen, dass ihm nichts unmöglich ist. Aber dieser Glaube lohnt sich.

### 11. Sonntag im Jahreskreis

#### 1. Lesung: Ex 19,2–6a

Die Geschichte Gottes mit seinem Bundes-Volk ist eine Liebesgeschichte. Immer wieder hat Gott seine Liebe zu den Menschen konkret werden lassen. Er tut es bis heute.

#### 2. Lesung: Röm 5,6–11

Paulus versucht, die Größe der Liebe Gottes zu den Menschen zu fassen: Was Menschen nur schwer möglich ist, nämlich für andere in den Tod zu gehen, das hat Gott in Jesus Christus getan – aus Liebe zu uns Menschen.

### 12. Sonntag im Jahreskreis

#### 1. Lesung: Jer 20,10–13

In allergrößter Bedrängnis überkommt den Propheten Jeremia plötzlich die tröstende Gewissheit: Für Gott zählt nicht äußere Stärke. Er sieht den Menschen ins Herz und rettet die Schwachen.

#### 2. Lesung: Röm 5,12–15

In jedem Menschen liegt auch ein Hang zur Sünde. Die Bibel versucht dies durch die Geschichte von Adams Sündenfall zu erklären. Paulus setzt dieser Ur-Geschichte der Sünde die Geschichte der Gnadengabe Gottes in Jesus Christus entgegen.

### 13. Sonntag im Jahreskreis

#### 1. Lesung: 2 Kön 4,8–11.14–16a

Gastfreundschaft scheint heute ein wenig aus der Mode gekommen zu sein. In der Bibel aber ist sie ein ganz hohes Gut: Fremde beherbergen – ohne Aussicht auf Gegenleistung, weil jeder Mensch Geschöpf Gottes ist. Gott wird es lohnen.

#### 2. Lesung: Röm 6,3–4.8–11

Direkt nach unserer Taufe hat jeder von uns symbolisch ein weißes Kleid angezogen. Es steht für das Geschenk, als „neue Menschen“ zu leben. Diese Gabe ist aber zugleich auch Aufgabe, wie Paulus schreibt.

## PRAXIS MATERIALIEN

## ■ Chorbuch

Zum Jahr der Eucharistie ist ein Chorbuch mit mehrstimmigen Gesängen zur Eucharistie und Eucharistieverehrung erschienen:

*Kommen, um Christus anzubeten. Chorbuch Eucharistie, zusammengestellt von R. Mailänder und A. Schwenzer in Verbindung mit R. Schukalla, hrsg. vom Erzbistum Köln, Hauptabteilung Seelsorge, Sankt Augustin; Dr. J. Butz Musikverlag 2005; ab 15 Expl. je € 8,50 (Stafelpreise); Verl.-Nr. 1912; Fon: 02241-315838.*

Es bietet Gesänge und Lieder unterschiedlicher Stile: z. B. Rufe aus Taizé mit Soloversen, Gesänge aus der englischen Chortradition, Stücke von Monteverdi, Mozart und Schubert ebenso wie Neue Geistliche Lieder und Gesänge, lateinische Psalmen, Hymnen und Sequenzen (u. a. „Pange lingua“, „Tantum ergo sacramentum“) sowie bekannte deutsche Übertragungen („Deinem Heiland, deinem Lehrer“, „Gottheit tief verborgen“). Im Anhang finden sich hilfreiche Übersetzungen und Erläuterungen zu den Texten. Das Chorbuch bereichert das Repertoire von Kirchenchören um wichtige Bau-

steine für Eucharistiefiern und eucharistische Andachten.

## ■ Ministrant/innen

Was können Ministrant/innen in nicht-eucharistischen Gottesdiensten tun? Ganz konkrete Antworten auf diese Frage gibt:

*Die Aufgaben der Ministranten bei nicht-eucharistischen Gottesdiensten, zusammengestellt und hrsg. vom Coetus Internationalis Ministrantium (CIM); zu beziehen bei der Abteilung Jugendpastoral im Erzbischöflichen Seelsorgeamt, Okenstr. 15, D-79108 Freiburg, Fon/Fax: 0(049) 7615144-152.*

Nach einer Zusammenstellung der Aufgaben bei nicht-eucharistischen Gottesdiensten folgen genaue Hinweise, was wann für Ministrant/innen zu tun ist in Wort-Gottes-Feiern, Feiern der Krankensalbung und der Kindertaufe, beim Begräbnis und in Gottesdiensten zur Eucharistieverehrung. Diese Werkmappe ist ein hilfreicher Baustein für die Ministranten-Arbeit in den Gemeinden. Ein Blick hinein ist auch Gottesdienst-Leiter/innen sehr zu empfehlen.



## „Tischkultur“ bei der Eucharistiefeier?

**Frage:** *Oft sieht man, dass nach der Kommunion Kelch und Brotschale auf dem Altar gereinigt werden – im Angesicht der Gemeinde, die in diesem Moment doch zum dankbaren Gebet eingeladen ist. Ich empfinde diese „mangelnde eucharistische Tischkultur“ als störend. (Zu Hause spülen wir ja auch nicht am Esstisch). Lässt sich dies nicht auch anders machen?*

G. H.

**Antwort:** Es geht in der Tat auch anders. Das Messbuch sieht als Ort der Reinigung der Gefäße die Kredenz vor: einen seitlich gelegenen Ablagetisch. An zweiter Stelle nennt das Messbuch den Rand des Altars. Der deutliche Ortswechsel zwischen dem eucharistischen Geschehen und der so genannten Purifikation soll zeigen, dass diese Handlungen nicht gleichrangig sind: Während die Bereitung der Gaben, das Hochgebet und das Brechen des Brotes am Altar liturgische Zeichenhandlungen sind, hat die Purifikation keine symbolische Bedeutung; sie bezeichnet nichts anderes, sondern ist schlicht die nach dem Mahl notwendige Reinigung der Gefäße. Deshalb soll sie nicht mitten auf dem Altar, sondern an seinem Rand oder an der Kredenz erfolgen. Kommunionhelfer/innen oder Ministrant/innen können die Gefäße nach der Kommunion dorthin bringen, wo sie vom Priester oder Diakon purifiziert werden. Bei einer größeren Anzahl von Gefäßen empfiehlt das Messbuch sogar die Purifikation erst nach der Messfeier.

**praxis gottesdienst** Materialbrief der Liturgischen Institute Deutschlands, Österreichs und der Schweiz • **Herausgeber:** Liturgische Institute Trier (Eberhard Amon), Salzburg (Winfried Bachler OSB) und Fribourg (Peter Spichtig OP) • **Schriftleitung:** Eduard Nagel, Iris Maria Blecker • **Verlag:** Verlag Herder GmbH, Hermann-Herder-Str. 4, D-79104 Freiburg • **Erscheinungsweise:** monatlich • **Preise** (unverb. Preisempf.): Einzelheft 2,- EUR, 3,80 sFr; Halbjahresabonnement 9,80 EUR, 34,10 sFr jährlich • **Abonnentenservice D+A:** Verlag Herder, Postfach, D-79080 Freiburg, Telefon +49 (0)761 2717-422, Fax -249, E-Mail: kundenservice@herder.de; **CH:** Herder AG Basel, Postfach, CH-4133 Pratteln 1 • **Kündigung:** 6 Wochen zum Ende des Berechnungszeitraums • **Redaktionsanschrift:** praxis gottesdienst, Postfach 2628, D-54216 Trier, Telefon +49 (0)651 94808-26, Fax -46, E-Mail: praxisgd@liturgie.de

## NICHT VERGESSEN

## Im Juni

## Vorbereiten

- Reisesegen, Fahrzeug-Segnung
- Wallfahrten
- Pfarr-Fest-Gottesdienst
- Gottesdienste zum Ende des Schul- und Kindergartenjahres
- Gottesdienste in den Ferien

## Planen

- Gottesdienste zum Beginn des Schul- und Kindergartenjahres
- Gottesdienste, Kirchenführungen, Aktionen, ... am Tag des offenen Denkmals (11. September)

## LETZTER TIPP

Nach Abschluss des Osterfestkreises setzt die Kirche am 29. Mai, dem 9. Sonntag im Jahreskreis, im Wortgottesdienst der Eucharistiefeyer die Reihe der Lesungen aus dem Matthäus-Evangelium fort. (Der letzte Jahreskreis-Sonntag war der 6. Februar.) – Das Gleichnis von den zwei Häusern, in dem es auf das richtige Fundament ankommt (Jesu Worte hören und danach handeln) kann im Familiengottesdienst anhand von Bausteinen anschaulich erschlossen werden.

## PRAXIS BÜCHER

## ■ Segensfeiern mit Kindern

Segnen heißt, dem Menschen von Gott her Gutes zusagen und ihm Gutes tun. Das Bedürfnis danach ist groß – zunehmend auch bei Menschen, die der Liturgie der Kirche sonst eher fern stehen. Segnungen und Segensfeiern können auf dieses Bedürfnis antworten. Besonders ansprechbar dafür sind Kinder. Impulse und Modelle für Segensfeiern mit Kindern bietet:

*Diana Güntner: Segensfeiern mit Kindern. Vorschläge für Kindergarten und Gemeinde; Freiburg/Br. u. a.: Verlag Herder 2005; 202 S.; € 14,90; sFr 26,80; ISBN 3-451-28588-6.*

Die Modelle orientieren sich am Jahreskreis und an Lebenssituationen von Kindern im Kindergartenalter, z. B. Mai- und Wiesenandacht mit Blumensegnung, Segensfeier zum Nikolaustag, anlässlich der Geburt eines Geschwisterkindes, zur Einschulung. Sie sind von theologischer und spiritueller Tiefe, in ihren Zeichenhandlungen ausdrucksstark, in den Mitteln vielfältig, und sie sprechen eine kindgemäße Sprache. Das Buch enthält außerdem eine kurze und prägnante Einführung mit Basisinfos zu den Fragen:

Welche Segensgesten gibt es? Wie ist eine Segensfeier aufgebaut? Wer kann sie leiten? – Ein sehr lesenswertes Buch, das zum Feiern einlädt und die Möglichkeiten von Segensfeiern für die religiöse Erziehung und Kinderpastoral neu entdecken lässt.

## ■ Leitfaden Messfeier

Eine „Messerkklärung“ der besonderen Art, die unnachahmlich anschaulich die Elemente der Eucharistiefeyer in ihrer Bedeutung erschließt, ist:

*Klaus Weyers: Die Heilige Messe. Ein kurzweiliger Leitfaden; Leipzig: St. Benno Verlag 2004; 96 S.; € 5,00; sFr 9,30; ISBN 3-7462-1753-9.*

Erfrischend modern ist die Sprache, verblüffend sind manche Anknüpfungspunkte, glaubensstark die Deutungen. Der Leitfaden wird ergänzt durch ausgewählte Betrachtungen über Freude, Farben, Gewänder, Verhüllen – Enthüllen und Körpersprache sowie durch ein kleines Lexikon. – Ein wunderbar informatives und angenehm zu lesendes Büchlein, geprägt von spiritueller Tiefe und Freude am Liturgiefeyern, dem eine weite Verbreitung und vielseitige Verwendung in Katechese, Kinder- und Jugendarbeit, Erwachsenenbildung sowie Religionsunterricht zu wünschen ist.